



Jahresabschluss 2016

der

Tübinger Zimmertheater GmbH

(Offenlegungsversion)

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Tübinger Zimmertheater GmbH, Bursagasse 16, 72070 Tübingen

AKTIVA

PASSIVA

	Geschäftsjahr 2016		Vorjahr 2015			Geschäftsjahr 2016		Vorjahr 2015	
	EUR		EUR			EUR		EUR	
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Sachanlagen					I. Gezeichnetes Kapital	95.270,00		95.270,00	
1. technische Anlagen und Maschinen	17.094,00		18.949,00		II. Kapitalrücklage	14.291,83		9,14	
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>33.588,00</u>	50.682,00	16.845,00		III. Verlustvortrag	-80.851,36		-66.568,67	
B. Umlaufvermögen					IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	<u>2.987,87</u>	31.698,34	-14.282,69	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					B. Rückstellungen				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.525,06		2.129,70		1. sonstige Rückstellungen		15.468,19	14.483,00	
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.200,00</u>	2.725,06	2.137,19		C. Verbindlichkeiten				
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (GJ 1.200,00 / VJ 1.200,00)					1. sonstige Verbindlichkeiten		49.220,31	73.259,35	
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		41.292,86	51.900,06		- davon gegenüber Gesellschaftern (GJ 17.282,69 / VJ 45.000,00)				
C. Rechnungsabgrenzungsposten		3.044,32	13.864,58		- davon aus Steuern (GJ 6.832,27 / VJ 7.277,30)				
					- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit (GJ 1.985,72 / VJ 2.012,74)				
					- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (GJ 31.937,62 / VJ 28.259,35)				
					- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (GJ 17.282,69 / VJ 45.000,00)				
					D. Rechnungsabgrenzungsposten		1.357,40	3.655,40	
Summe AKTIVA	<u>97.744,24</u>	<u>105.825,53</u>			Summe PASSIVA	<u>97.744,24</u>	<u>105.825,53</u>		

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

Tübinger Zimmertheater GmbH, Bursagasse 16, 72070 Tübingen

	Geschäftsjahr 2016	Vorjahr 2015
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	<u>790.761,52</u>	881.460,45
2. Gesamtleistung	790.761,52	881.460,45
3. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	153,56	17,94
b) übrige sonstige betriebliche Erträge	<u>57.342,61</u>	2.273,26
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		66.922,38
		46.063,20
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	540.225,43	564.148,58
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>106.680,16</u>	106.125,88
- davon für Altersversorgung (GJ 10.817,24 / VJ 9.834,03)		
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		11.513,66
		16.004,56
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Raumkosten	46.151,13	46.583,98
b) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	3.676,65	6.028,75
c) Reparaturen und Instandhaltungen	10.533,36	9.763,51
d) Fahrzeugkosten	5.256,56	5.263,63
e) Werbe- und Reisekosten	27.949,34	35.474,28
f) verschiedene betriebliche Kosten	41.651,39	45.150,73
g) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	<u>8,00</u>	0,00
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		12,57
		3,75
Übertrag		-13.211,16
		4.061,66

A. Allgemeine Angaben

Die Tübinger Zimmertheater GmbH hat ihren Sitz in Tübingen. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 380257 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften wurden die Regelungen des GmbHG beachtet.

Der Jahresabschluss wurde erstmals nach den Vorschriften der §§ 242 ff. HGB in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz erstellt. Auf Grund der Ausweitung der Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB wurden die Vorjahreswerte entsprechend umgegliedert. Im Übrigen wurde die Darstellungs- und Methodenstetigkeit beibehalten.

Größenabhängige Erleichterungen bei der Erstellung (§§ 266 Abs. 1, 276, 288 HGB) wurden nur bei der Offenlegung (§ 326 bzw. § 328 HGB) des Jahresabschlusses in Anspruch genommen.

Soweit ein Wahlrecht hinsichtlich einer Angabe in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung einerseits oder dem Anhang andererseits besteht, wurde dieses Wahlrecht aus Gründen der Übersichtlichkeit grundsätzlich zu Gunsten der Angabe in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübt.

I. Gliederungsgrundsätze / Darstellungsstetigkeit

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung änderte sich gegenüber dem Vorjahr nur insoweit, als sich dies aus der erstmaligen Anwendung des BilRUG ergab.

Die Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind mit denen des Vorjahres vergleichbar, da eine Anpassung der Vorjahresbeträge auf Grund der erstmaligen Anwendung des BilRUG erfolgte.

II. Bilanzierungsmethoden

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge enthalten, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen, Grundstücksrechte nicht mit Grundstückslasten verrechnet worden.

Das Anlage- und Umlaufvermögen, das Eigenkapital, die Schulden sowie die Rechnungsabgrenzungsposten wurden in der Bilanz gesondert ausgewiesen und hinreichend aufgliedert.

Das Anlagevermögen weist nur Gegenstände aus, die bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen. Aufwendungen für die Gründung des Unternehmens, die Beschaffung des Eigenkapitals und den Abschluss von Versicherungsverträgen, sowie für immaterielle Vermögensgegenstände, die nicht entgeltlich erworben wurden, werden nicht bilanziert.

Rückstellungen wurden nur im Rahmen des § 249 HGB und Rechnungsabgrenzungsposten wurden nach den Vorschriften des § 250 HGB gebildet.

III. Bewertungsmethoden

Die Wertansätze der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres stimmen mit denen der Schlussbilanz des vorangegangenen Geschäftsjahres überein. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden einzeln bewertet. Es ist vorsichtig bewertet worden, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, berücksichtigt worden, selbst wenn diese erst zwischen dem Abschlussstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind. Gewinne sind nur berücksichtigt worden, wenn sie bis zum Abschlussstichtag realisiert wurden. Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres sind unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung berücksichtigt worden.

Einzelne Positionen wurden wie folgt bewertet:

1. Sachanlagen

- Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.
- Grundlage der planmäßigen Abschreibung war die voraussichtliche Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögensgegenstandes.
- Geringwertige Wirtschaftsgüter (Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 410,00) wurden gemäß § 6 Abs. 2 Satz 1 EStG im Erwerbsjahr voll abgeschrieben, wobei aus Vereinfachungsgründen im Abschreibungsverzeichnis im Jahr des Zugangs ein Abgang unterstellt wurde.

- Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Gegenständen des Anlagevermögens über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wurde dem bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Die in den Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen wurden rückgängig gemacht, soweit die Gründe hierfür nicht mehr bestehen.

2. Forderungen

- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt.

3. Rückstellungen

- Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Schätzung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

4. Verbindlichkeiten

- Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag nach dem Höchstwertprinzip ausgewiesen.

B. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz

Rückstellungen sind nur im Rahmen von § 249 HGB gebildet worden. Die Zusammensetzung der Position „sonstige Rückstellungen“ zum Abschlussstichtag ergibt sich aus nachfolgendem Entwicklungsschema:

	Stand 01.01.2016	Verbrauch V (-) Auflösung A (-) Zuführung (+)	Stand 31.12.2016
	€	€	€
Aufbewahrung Altunterlagen	2.293,00	+282,69	2.575,69
Abschluss- und Prüfungskosten	5.290,00	(V) -5.136,44 (A) -153,56 +5.290,00	5.290,00
Sonstige Rückstellungen	6.900,00	(V) -6.900,00 +7.602,50	7.602,50
Summe	14.483,00	(V) -12.036,44 (A) -153,56 +13.175,19	15.468,19

In den ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter in Höhe von EUR 17.282,69 enthalten. Das Darlehen wird zins- und tilgungsfrei gewährt. Die Rückzahlung erfolgt, sobald und soweit die finanzielle Situation dies erlaubt.

Die Restlaufzeit und die Besicherung des Gesamtbetrags der Verbindlichkeiten ist aus nachfolgendem Verbindlichkeitspiegel ersichtlich:

Verbindlichkeiten Insgesamt	Restlaufzeit und Sicherung				
	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	gesichert	Art / Form der Sicherheit
€	€	€	€	€	
49.220,31	31.937,62	0,00	17.282,69	0,00	keine

Am Abschlussstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB, die nicht in der Bilanz auszuweisen sind, die für die Beurteilung der finanziellen Lage des Unternehmens von Bedeutung sind, bestanden am Abschlussstichtag aus Mietzahlungsverpflichtungen für unbewegliche Wirtschaftsgüter in Höhe von ca. 27.000,00 EUR p.a.

C. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Geschäftsjahr 2016 sind außergewöhnliche Erträge in Höhe von 51.737,31 EUR ausgewiesen, welche sich aus einem Zuschuss für die Anschaffung von LED-Beleuchtungen in Höhe von 24.000,00 € und einem Sonderzuschuss der Stadt Tübingen in Höhe von 27.717,31 EUR zusammensetzen.

D. Sonstige Angaben

I. Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich beschäftigt:

	Anzahl
Angestellte Vollzeit	12
Angestellte Teilzeit	9
Insgesamt	21

II. Angaben über Mitglieder der Unternehmensorgane

1. Geschäftsführer

Die Geschäftsführung erfolgte im Berichtsjahr durch den einzelvertretungsberechtigten und von den Beschränkungen des § 181 BGB befreiten Geschäftsführer, Herrn Axel Krauß, Intendant.

Die Angaben zu den Bezügen nach § 285 Nr. 9a und b HGB unterbleiben, da die Voraussetzungen der Schutzklausel nach § 286 Abs. 4 HGB erfüllt sind.

2. Verwaltungsrat

Die Gesellschaft hat einen Verwaltungsrat, welcher aus sechs Personen besteht. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung. Seine Anordnungen zur Beseitigung gravierender Missstände sind von der Geschäftsführung zu befolgen. Gegenüber der Intendanz kann der Verwaltungsrat Anregungen und Empfehlungen geben.

E. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, das Ergebnis in voller Höhe auf neue Rechnung vorzutragen. Hierüber muss die Gesellschafterversammlung noch abschließend entscheiden.

F. Anlagenspiegel

Anlagepiegel zum 31. Dezember 2016

Tübinger Zimmertheater GmbH, Bursagasse 16, 72070 Tübingen

	Entwicklung der Anschaffungskosten					Entwicklung der Abschreibungen								Buchwert	
	Stand	Zugänge	Umbuchungen/ Zuschreibungen	Abgänge	Stand	kumuliert	Zugänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	kumuliert	Abgänge	kumuliert	kumuliert	Stand	Stand
	01.01.2016	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	31.12.2016	01.01.2016	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	31.12.2016	01.01.2016	31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen															
I. Sachanlagen															
1. technische Anlagen und Maschinen	31.727,19	2.338,00	0,00	2.639,00	31.426,19	12.778,19	4.192,00	0,00	0,00	4.192,00	2.638,00	2.638,00	14.332,19	18.949,00	17.094,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	86.782,75	28.562,56	0,00	23.753,12	91.592,19	69.937,75	11.812,56	0,00	0,00	11.812,56	23.746,12	23.746,12	58.004,19	16.845,00	33.588,00
Zwischensumme	118.509,94	30.900,56	0,00	26.392,12	123.018,38	82.715,94	16.004,56	0,00	0,00	16.004,56	26.384,12	26.384,12	72.336,38	35.794,00	50.682,00
Endsumme	118.509,94	30.900,56	0,00	26.392,12	123.018,38	82.715,94	16.004,56	0,00	0,00	16.004,56	26.384,12	26.384,12	72.336,38	35.794,00	50.682,00

G. Unterzeichnung des Jahresabschlusses

Nachfolgend unterzeichne ich den vorstehenden Jahresabschluss bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016 und der Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 sowie dem Anhang für das Geschäftsjahr 2016:

Tübingen, den

Axel Krauße
(Geschäftsführer)

Sachbericht Zimmertheater Tübingen GmbH 2016

I. Grundlagen des Unternehmens

Das Zimmertheater ist eine gemeinnützige GmbH, die die Realisierung und Produktion von Theateraufführungen in einem kontinuierlichen Betrieb zum Ziel hat. Das Zimmertheater ist ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt Tübingen, es trägt zur kulturellen Bildung ebenso bei wie zum politischen Diskurs der Stadt und zur Pflege des kulturellen Erbes. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt in erster Linie keine eigenwirtschaftlichen Ziele.

Die Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Gesellschafter dürfen keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Gesellschafter auch keine sonstigen Zuwendungen aus den Mitteln der Gesellschaft erhalten.

II. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2016 der Zimmertheater Tübingen GmbH war wie in den Vorjahren auch durch eine angespannte wirtschaftliche Situation mit vielen Sparbemühungen aber auch durch einen guten Publikumszuspruch und überregionale Erfolge gekennzeichnet. Insgesamt kann das Zimmertheater einen ausgeglichenen Jahresabschluss vorlegen, was allerdings ohne einen außerordentlichen Zuschuss der Universitätsstadt Tübingen nicht gelungen wäre.

Die beiden erste Premieren des Jahres 2016 BIEL AM SEE des Tübinger Autors Joachim Zelter in der Regie von Intendant Axel Krauße und AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN von Tugsal Mogul in der Regie von Sapir Heller waren erfolgreich mit zahlreichen guten Kritiken, auch überregional. Gerade AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN über die Vorkommnisse des NSU und die Verwicklungen des Staates entwickelte sich zu einem derart nachgefragten Stück, dass sich zahlreiche Gastspiele in Deutschland anschlossen.

ZEIT IM DUNKELN von Henning Mankell, die März-Premiere des Zimmertheaters, war als Kooperation mit dem Brandenburgischen Theater konzipiert und wurde auch so durchgeführt. Leider geriet das Theater Brandenburg zwischendurch in akute Insolvenzgefahr, so dass bei den Vorstellungen in Brandenburg einige Abstriche gemacht werden mussten. Trotzdem konnten Harald Arnold und Kim Bormann in der Regie von Robert Arnold überzeugen und trotz des schwierigen Themas Flucht und Europa ein interessiertes Publikum finden.

Zusätzlich wurde im März die Romanadaption DIE WAND nach dem Roman von Marlen Haushofer als Solostück für die Tübinger Schauspielerinnen Renate Winkler ins Programm genommen, das schon in Ludwigsburg lief und sich großer Nachfrage erfreute. Gleichfalls zusätzlich wurde eine weitere Kooperation mit dem Tübinger Kabarettisten Bernd Kohlhepp ins Programm genommen; in der Inszenierung von Intendant Axel Krauße brachte er den Abend MIT DEM FAUST AUFS AUGEN heraus, der seitdem an vielen Orten in Deutschland und der Schweiz gastiert.

Ebenfalls sehr erfolgreich geriet die neue Produktion des Jungen Zimmertheaters, 100 JAHRE LEBEN, die im April Premiere feierte. Johannes Karl, der Leiter des Jungen Zimmertheaters hatte ein Jahr lang Gespräche mit den Bewohnern des Pauline-Krone-Heimes im Tübingen über deren Jugend geführt und aus diesem dokumentarischen Material ein Stück entwickelt, das die heutigen Jugendlichen des Jungen Zimmertheaters auf die Bühne gebracht haben. Auch hier schlossen sich überregionale Gastspiele an.

Die beiden letzten Premieren der Spielzeit 15/16 blieben dagegen etwas hinter den Erwartungen zurück. DIE KUNST SEINEN CHEF ANZUSPRECHEN UND IHN UM EINE GEHALTSERHÖHUNG ZU BITTEN von Georg Perec in der Inszenierung von Chefdramaturg Michael Hanisch tat sich trotz guter Kritiken schwer beim Publikum. EDWARD II des Shakespeare-Zeitgenossen Christopher Marlowe in der Inszenierung von Frank Siebenschuh erging es nicht anders. Hier zeigte sich, dass die Ansetzung eines großen Klassikers zu einem späten Zeitpunkt der Spielzeit riskant ist. Wenn es gut läuft kann so ein großes Projekt für Aufmerksamkeit sorgen und zusätzliches Publikum bringen, wenn nicht tut es sich gegen warme Temperaturen und Fussball-EM schwer. Im Falle von EDWARD II wurde das Risiko nicht belohnt. Hinzu kam, dass EDWARD II vom Krankheitspech verfolgt war, so dass einige Vorstellungen im Herbst ausfallen mussten.

Auf ein Freilichtstück wurde 2016 aus Entlastungsgründen verzichtet, weil das Zimmertheater im Vorjahr das offizielle Tübinger Sommertheater ausgerichtet hat.

Die erste Premiere der neuen Spielzeit 2016/7 WAS BLEIBT, eine Projektentwicklung zu vergessenen Dingen von Laurent Gröflin war ebenfalls ein großes Risiko, das aber schönerweise von großem Publikumszuspruch belohnt wurde. Gleiches gilt für PENTHESILEA als Monolog mit Agnes Decker, das das Zimmertheater in Kooperation mit dem Theater Rottstraße in Bochum produziert hat. Die dritte Premiere der neuen Spielzeit PARTY MIT TOTEM NEGER von Kai Hensel konnte nach einem Verriss im Schwäbischen Tagblatt nicht die gewünschten Zuschauerzahlen erreichen, wenngleich diese sich über die Serie immer weiter steigerten. WUT von Elfriede Jelinek in der Inszenierung von Britta Schreiber entwickelte sich zu einem echten Publikumsliebling was aufgrund der Schwere des Textes als Überraschungserfolg gewertet werden muss. Im November 2016 erreichte das Zimmertheater eine schon erwähnte Krankheitswelle, die letztlich dazu führte, dass die letzte angekündigte Premiere DER HAUPTMANN VON KÖPENICK von Carl Zuckmayer abgesagt werden musste. Die war besonders bitter, weil das Interesse an dem Stück groß war und es als Klassiker in der Weihnachtszeit wahrscheinlich ein Publikumserfolg geworden wäre. Trotz der zahlreichen Vorstellungsänderungen konnte das Zimmertheater aber einen guten Monat Dezember absolvieren.

Auch 2016 absolvierte das Zimmertheater zahlreiche Gastspiele. Herausragend waren hier ein Gastspiel von HEUTE ABEND:LOLA BLAU in der großen Sigmaringer Stadthalle, die Gastspielreise des JUNGEN ZIMMERTHEATERS mit 100 JAHRE LEBEN durch Köln (finanziert von der Kölner Kreissparkasse) sowie eine Tournee des Zimmertheaters mit AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN durch bairische Städte: Augsburg, Nürnberg, München, Hof.

Gerade mit AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN war das Zimmertheater auch bei zahlreichen Festivals vertreten: Die Produktion wurde zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen und für den dortigen Nachspielpreis nominiert und gewann bei den Privattheatertagen in Hamburg den begehrten Monica-Bleibtreu-Preis. HEUTE ABEND:LOLA BLAU wurde zum Baden-Württembergischen Privattheaterfestival in Herrlingen eingeladen.

Diese und andere Aktivitäten brachten dem Zimmertheater in der Kritikerumfrage der Zeitschrift DIE DEUTSCHE BÜHNE jeweils eine Wertung in der Kategorie „Bestes Theater abseits der Zentren“ und „Bestes Off-Theater“ ein.

Im April des Jahres wurde der Vertrag des Intendanten Axel Krauße ein letztes Mal verlängert und das Ende der Intendanz zum 31.08.2018 vereinbart.

Insgesamt sahen 15 341 Zuschauer die 285 Veranstaltungen des Zimmertheaters. Das entspricht einer Auslastung von 75 %.

Trotz der Erfolge des Zimmertheater bleibt die wirtschaftliche Lage des Hauses angespannt. Das liegt im Wesentlichen daran, dass das Zimmertheater zu teuer produziert, bzw. die Mittel für die künstlerische Produktion seit fast zehn Jahren stagnieren. Zwar steigen seit Jahren dankenswerter Weise die Gehälter der Festangestellten, die Honorare für Regisseure, Bühnenbildner, Musiker, Schauspielgäste, etc. befinden sich auf dem Niveau von 2007. Gleiches gilt für die Kosten der Ausstattungen der Stücke. Preissteigerungen wurden hier nicht berücksichtigt. Das führt dazu, dass das Zimmertheater die „schwarze Null“ nur halten kann, wenn es ausschließlich oder zumindest weitestgehend mit hauseigenen Mitteln produziert. Damit wäre aber ein qualitativ anspruchsvoller und abwechslungsreicher Spielplan wie er im Moment besteht nicht zu halten.

Da wie in den vergangenen Jahren zur Hälfte des Haushaltsjahres wieder ein Defizit drohte, hat das Zimmertheater einen radikalen Sparkurs eingeschlagen, der für den Herbst des Jahres vollkommen auf Gäste verzichtete, bzw. die Honorare von den wenigen Gästen noch einmal senkte. Dies hat sicherlich auch zum letztlich guten Ergebnis beigetragen aber auch zu einer höheren Arbeitsbelastung einiger Mitarbeiter geführt. Trotzdem wäre das Zimmertheater ohne den außerordentlichen Zuschuss der Stadt Tübingen aus dem Überschuss der Musikschule bei einem Verlust ähnlich dem der Vorjahre herausgekommen.

III. Lage

Insgesamt erwirtschaftete das Zimmertheater einen Jahresüberschuss von 2987,87 €.

1.) Ertragslage

1.1.) Erlöse

Im Einzelnen ergeben sich im Vergleich zum Wirtschaftsplan (Ifd. Nr.) bei den Erträgen folgende Abweichungen:

1) Erlöse aus Theaterbetrieb: Die Erlöse aus dem Theaterbetrieb übertrafen die im Plan angesetzten 125 000 € und lagen bei 133 663,63 €. Das ist bemerkenswert, weil das Zimmertheater 2016 keine Freilichtveranstaltung durchgeführt und trotzdem einen hohen Wert erreicht hat.

3) Erlöse aus Theaterbetrieb/Gastspiele: Die Erlöse des Zimmertheaters aus eigenen Gastspielen liegen mit 34.150,65 € deutlich über den erwarteten 10 000 €. Dies ist vor allem auf die Gastspielreisen von AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN und des jungen Zimmertheaters zurück zu führen. Insgesamt war das Zimmertheater hier sehr erfolgreich, allerdings korreliert dies auch mit den höheren Kosten für Honorare und Reisen (21 und 30).

5) Regelzuschuss Stadt Tübingen: Der Regelzuschuss der Stadt Tübingen erhöhte sich in Vergleich zum Vorjahr auf 404 500,00 € um eine Tariferhöhung der Gehälter um 2,39 % auszugleichen.

7) Sonstige Zuschüsse Stadt Tübingen: Bei den sonstigen Zuschüssen der Stadt

Tübingen ergibt sich eine große Abweichung: Zusätzlich zu den 24 000 € für die Umstellung der Beleuchtung auf LED-Technik und einer Förderung von 2 500 € für das JUNGE ZIMMERTHEATER erhielt das Zimmertheater 27 717,31 € aus einem Überschuss der Musikschule zur teilweisen Ablösung eines bestehenden Darlehens bei der Stadt Tübingen.

8) Zuschuss des Landes Baden Württemberg: Der Zuschuss des Landes lag wie erwartet bei 150 000 €.

10) Zuschuss Landkreis Tübingen: Der Zuschuss des Landkreises lag wie erwartet bei 10 000 €

11) Zuschuss Land BW Kleintheaterförderung: Für die Produktion ZEIT IM DUNKELN wurde eine Projektförderung des Landes in Höhe von 11 000 € bewilligt.

12) Sponsoring: Die Einkünfte aus Sponsoring lagen mit 16 350 € leicht über dem Planansatz. Ohne Freilichttheater ein gutes Ergebnis.

13) Sonstige Spenden: Hier wurden 2 100 € zur Durchführung eines Gastspiels gespendet.

14) Spenden/Mitgliedsbeiträge Freundeskreis: Die Spenden des Freundeskreises konnten erfreulicherweise wieder auf 21 372 € gesteigert werden; zahlreiche zusätzliche Initiativen des Freundeskreisvorstandes zahlten sich hier aus.

15) Mieteinnahmen: Die Mieteinnahmen lagen mit 5 125,00 € deutlich unter den erwarteten 9000 €. Das liegt zum einen daran, dass das Zimmertheater einige Vermietungen mit gebuchten geschlossenen Vorstellungen durchgeführt hat, deren Erträge bei den Erlösen aus dem Theaterbetrieb gebucht wurden. Zum anderen wurden die Räumlichkeiten des Zimmertheaters seltener gebucht.

1.2.) Aufwendungen

Im Einzelnen ergeben sich im Vergleich zum Wirtschaftsplan bei den Aufwendungen folgende Abweichungen:

18) Materialaufwand/Produktionen für Theaterbetrieb: Hier wurde mit 47 228,33 € deutlich mehr ausgegeben als die im Wirtschaftsplan angesetzten 40 400 €. Dies ist im Wesentlichen darauf zurück zu führen, dass durch eine längerfristige Krankheit der Mitarbeiterin für Kostüme und Schneiderei, Makrina Sinekoglou, Fremdaufträge im Bereich Schneiderei vergeben werden mussten. Außerdem erhöhten sich die Verbrauchskosten für einige Produktionen durch die Gastspielreisen, bzw. es mussten Reparaturen oder Veränderungen an einzelnen Bühnenbildern vorgenommen werden.

20) Materialaufwand GEMA und Tantiemen: Hier wurde der Planansatz von 16 000 € mit 18 834,87 € leicht überschritten, Grund hierfür ist die Umstellung der GEMA auf Jahresabrechnungen. Unter den Ausgaben 2016 befindet sich eine GEMA-Rechnung für das Jahr 2015 in Höhe von 1500 €. Eine entsprechende Rückstellung wurde gebildet.

21) Materialaufwand: Honorare für Theaterbetrieb: Bei den Honoraren für den Theaterbetrieb findet sich eine der größten Abweichungen bei den Ausgaben, statt den geplanten 45 500 € wurden 63 907,00 € ausgegeben. Dafür gibt es im Wesentlichen zwei

Gründe: Zum einen finden sich hier noch Folgekosten der durch den vorzeitigen Abgang des Schauspielers Johannes Karl verursachten Gastengagements bei den gut laufenden Produktionen UNTER DEM MILCHWALD und AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN. Auch das Engagement von Herrn Karl für 100 JAHRE LEBEN wurde auf Honorarbasis vergütet. Ähnliches gilt für die gut laufenden Vorstellungen HEUTE ABEND:LOLA BLAU, die Gasthonorare nach sich zogen und weiterhin ziehen.

Zum Anderen spiegelt sich in den hohen Kosten für Honorare auch die zahlreiche Gastspieltätigkeit des Zimmertheaters wieder, denn auch von diesen Vorstellungen sind Schauspielgäste betroffen.

Zusätzlich hat das Zimmertheater eine durch Spenden finanzierte Produktion der Freien Szene Berlins, GIFT.EINE EHEGESCHICHTE durchgeführt und die Einnahmen als Honorar ausbezahlt. Die an die Einnahmen gekoppelten Honorare für die Kooperation mit dem Kabarettisten Bernd Kohlhepp bei der Produktion MIT DEM FAUST AUFS AUGEN wurden hier verbucht.

23) Materialaufwand/Honorare für Gastspiele im Hause: Hier werden Ausgaben subsummiert, die das Zimmertheater für Gastspiele von auswärtigen Künstlern, die am Zimmertheater auftreten ausgibt. In der Regel sind das einmalige Auftritte von Autoren, Kabarettisten, Musikern, etc. Diese Auftritte werden zumeist auf Basis einer Eintrittsbeteiligung durchgeführt, um das Risiko, das eine Fixgage für das Zimmertheater bei schlechtem Besuch darstellt, zu umgehen. Seit Jahren reduziert das Zimmertheater diesen Anteil am Spielplan. So konnte der Ansatz von 30 000 € fast eingehalten werden. Die leicht erhöhten Ausgaben sind auf eine Aufführungsserie der Musical-Academy Tübingen im Löwen zurück zu führen, für die das Zimmertheater als Kooperationspartner den Vorverkauf übernommen und einen Teil der Einnahmen entsprechend ausgezahlt hat.

24) Personalkosten: Die Personalkosten stellen nach wie vor den mit Abstand größten Ausgabeposten des Zimmertheaters dar. Diese lagen 2016 487 063,44 deutlich über dem Planansatz von 456 500 €. Das ist zum einen auf die durchgeführten Tarifsteigerungen zurückzuführen. Zum anderen wurde durch den Weggang der Schauspielerin Katrin Kaspar das parallele Engagement der Nachfolgerin Kim Bormann in Festanstellung ab dem 01.10.16 nötig. Die Schauspielerin Renate Winkler wurde für die Probenzeit von DIE WAND und VOR DEM RUHESTAND ebenfalls sozialversicherungspflichtig angestellt. Das Gleiche gilt für den Schauspieler Phillip Lind für die Probenzeit AUCH DEUTSCHE UNTER DEN OPFERN.

25)Abschreibungen: Die Abschreibungen lagen 2016 mit 16 012,56 € etwas höher als der Planansatz von 13 500 €. Dies ist auf die Investition bei der Beleuchtung zurückzuführen.

26) sonstige betriebliche Aufwendungen / Raumkosten: Die Aufwendungen für die Raumkosten blieben mit 46 151,13 leicht unter den erwarteten Ausgaben von 47 500 €

27) sonstige betriebliche Aufwendungen / Versicherungen, Beträge, Abgaben: Hier lagen die Ausgaben mit 3 676,65 € etwa auf dem Niveau des Planansatzes.

28) sonstige betriebliche Aufwendungen/Reparaturen/Instandhaltungen: Hier ergibt sich eine deutliche Steigerung zu Plan und Vorjahren, weil dieser Posten komplett aus der Bilanz übernommen und nicht mehr einzelnen Produktionen zugeteilt wurde. Hier finden sich neben Kosten für Reparaturen und Neuanschaffungen von Geräten und Ausrüstung Ausgaben für allgemeine Verbrauchsartikel aus den Bereichen Bühnentechnik, Licht und Ton, Schneiderei, Requisite, die nicht einzelnen Produktionen zugeordnet werden können (wie Schrauben, Klebeband, Molton, Sägeblätter, etc). Dieser Wert entspricht etwa dem

des Vorjahres.

29) sonstige betriebliche Aufwendungen/Fahrzeugkosten: Die Aufwendungen für das Zimmertheaterfahrzeug lagen mit 5 604,04 € knapp unter dem Planansatz.

30) sonstige betriebliche Aufwendungen/Werbe- und Reisekosten: Bei dieser Position liegt das Zimmertheater deutlich über dem Planansatz. Gründe dafür sind die vermehrte Gastspieltätigkeit des Zimmertheaters sowie die Reisekosten der Gastschauspieler.

31) sonstige betriebliche Aufwendungen: Hier lagen die Kosten in Höhe von 50 923,00 € ziemlich exakt auf dem kalkulierten Niveau.

34) außerordentlicher Aufwand: Hinter den 1 500 € verbirgt sich eine Rechnung für ein geliehenes Tonpult beim Sommertheater 2015, die das Zimmertheater erst mit sehr großer Verspätung erreichte.

Insgesamt ergibt sich so ein Jahresgewinn von 2987,87 €

2.) Finanzlage

Die Finanzlage ist als angespannt aber gesichert zu bezeichnen. Die liquiden Mittel zum Jahresende betragen 41.292,86 € ; etwas weniger als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten sanken im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 49.220,31€. Grund hierfür ist eine teilweise Ablösung eines Kredites der Stadt Tübingen durch einen außerordentlichen Zuschuss der Stadt Tübingen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht.

3.) Vermögenslage

Die Vermögenslage des Zimmertheaters hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert.

4.) Finanzielle Leistungsindikatoren

Aufgrund der Eigenart unseres Unternehmens (gemeinnütziger Gesellschaftszweck, Aufgabenzuweisung durch die Gesellschafter) sind Kennzahlen wie Umsatz pro Mitarbeiter, Umsatzrendite, cash flow etc. keine geeigneten Leistungsindikatoren. Auf weitere Ausführungen hierzu wird daher verzichtet.

IV Prognosebericht

Das Haushaltsjahr 2017 wird dem des Jahres 2016 ähneln. Dadurch, dass das Zimmertheater 2017 eine Kooperation mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen eingegangen und abermals zu den Privattheatertagen nach Hamburg eingeladen ist, wird sich der Erlös aus eigenen Gastspielen deutlich steigern. Der Erlös aus dem Theaterbetrieb sollte ein ähnliches Niveau wie 2016 erreichen, da das Zimmertheater mit DAS JAHRMARKTSFEST ZU PLUNDERSWEILERN eine mobile Freilichtproduktion im Programm hat, die für zusätzliche Einnahmen sorgen sollte. Trotzdem wird die Finanzlage aufgrund der schon beschriebenen hohen Produktionskosten angespannt bleiben, so dass es das Ziel sein muss, weiterhin zu sparen um 2017 ausgeglichen abzuschließen. 2018 wird am Zimmertheater ein Leitungswechsel anstehen, der eine weitergehende Prognose unmöglich macht, schließlich kann es durchaus sein, dass mit der neuen Intendanz/Geschäftsführung das Theater strukturell vollkommen anders (Produktionshaus, Gästebetrieb, etc.) aufgestellt wird. Trotzdem sollte das Jahr 2018 ausgeglichen enden,

weil das Zimmertheater in diesem Jahr wieder das offizielle Tübinger Sommertheater ausrichtet, dass in den letzten Jahren wiederholt Überschüsse erzielt hat. Die Personalstruktur und Ausrichtung des Hauses auf modernes zeitgenössisches Theater im Ensemblebetrieb wird also bis zum Sommer 2018 erhalten bleiben.

V. Chancen- und Risikobericht

Die Risiken, denen das Zimmertheater entgegen sieht, sind nicht von neuer Natur. Es kann passieren, dass die anstehenden Freilichtprojekte von schlechtem Wetter heimgesucht werden und dadurch nicht die erhofften Erträge bringen. Produktionen können ihr Publikum nicht finden. Darüber hinaus birgt eine letzte Spielzeit einige Unwägbarkeiten: Da sich ein großer Teil der künstlerischen Mitarbeiter nach einer neuen Beschäftigung umsehen müssen, kann es passieren, dass einige Mitarbeiter vorzeitig aus dem Beschäftigungsverhältnis ausscheiden. Diese müssen dann für den Rest der jetzigen Intendanz durch Gäste ersetzt werden. Dies könnte weitere Kosten verursachen. Das Zimmertheater wird versuchen, diese letzte Spielzeit so zu planen, dass im letzten Drittel der Spielzeit mit Ausnahme des Sommertheaters keine Premiere mehr stattfindet, trotzdem kann ein solcher finanzieller Mehraufwand nicht ganz ausgeschlossen werden.

Die Produktionen des Zimmertheaters hängen in der Publikumsgunst sehr stark von den Rezensionen im Schwäbischen Tagblatt ab. Vor allem bei unbekanntem Stück und Autoren spielen die Kritiken eine entscheidende, ausschlaggebende Rolle. Damit der zweite wirksame Werbefaktor des Zimmertheaters, die „Mund-Zu-Mund-Propaganda“ wirken kann ist es unbedingt vonnöten, dass eine bestimmte Anzahl von Menschen ein Stück gesehen haben. Wird diese „kritische Masse“ nicht erreicht, hat eine Produktion fast keine Chance mehr, beim Publikum zu reüssieren und muss aus dem Spielplan genommen werden.

Leider hat das Zimmertheater keine Möglichkeit, dieser Abhängigkeit von der Kritik durch Werbemaßnahmen entgegen zu treten. Einzig häufiges Spielen vor einem begeisterten Publikum kann hier helfen, die Zuschauerzahlen schleichend zu steigern. Sobald sich allerdings ein Schauspielgast oder Musiker in der Produktion befindet, ist die Anzahl der Vorstellungen begrenzt, so kaum ein stetiger Erfolg zu erwarten ist. Die Konsequenz wäre also, nur noch bekannte Werke ohne Gäste auf die Bühne zu bringen, was allerdings einen massiven Eingriff in den Spielplan darstellen würde.

Mittelfristig ist es daher wünschenswert, den Werbeetat des Zimmertheaters auszubauen.

Traditionell wird die letzte Spielzeit einer Intendanz eher überdurchschnittlich gut besucht, so dass zu hoffen ist, dass der Zuspruch der Tübinger zu ihrem Zimmertheater auf dem sehr hohen Niveau der letzten Jahre bleibt.

Währungsrisiken bestehen für das Zimmertheater nicht.

Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluss vermittelt unter Betrachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Die Zahlen in Bilanz und GuV waren nachvollziehbar und begründet. Die Zahlungen sind ordnungsgemäß angewiesen und belegt. Insgesamt entspricht die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.

Tübingen, 29. Mai 2017
Fachbereich Revision



Berthold Rein



Matthias Haag